

Segnungsgottesdienst für christliche Künstler(innen) und Musiker(innen)

am Sonntag, 12.2.2017, um 17 Uhr in der Osterkirche Nürnberg-Worzeldorf
mit Heike Eichenseher (Ausdruckstanz) und Dr. Joachim Roller (liturgische Leitung und Orgel)

Musik zum Eingang

Begrüßung

Lied 081 „Glauben ist gemeinsam feiern“

Gebet

Lesung I: 2. Chr. 2, 10-13 + Ps. 98, 1-6

Kanon EG 610

Lesung II: 2. Kön. 3, 14-15; Apg. 16, 23-26; Eph. 5, 19; 1. Petr. 2, 5

Tanz-Orgel-Performance: *Erfüllung und Inspiration durch dienende Hingabe*

Ansprache: Prophetische Künstler als lebendige Steine am Haus Gottes können Wunder wirken

Während der Ansprache:

Tanz-Orgel-Performance: *Wo ist mein Ort, meine ganz eigene Aufgabe am Reich Gottes? Was hindert mich, diesen Dienst wahrzunehmen – Angst, Unfrieden...? Verteidigung der Unabhängigkeit? Was bedeutet für mich dabei Freiheit?*

Antwortlied 082

Segnung im Segenskreis

Stilles Gebet, dabei Tanz-Orgel-Performance: *Dein Wille geschehe*

Vaterunser

Schlusssegen

Lied 05 „Feiern und loben“

Musik zum Auszug

(wer mag, kann gerne noch ein wenig verweilen; wer während der Musik die Kirche verlässt, möge dies bitte mit Rücksicht auf die anderen Besucher möglichst geräuschlos tun – danke!)

Der Gottesdienst ist eine Zusammenarbeit zwischen der ev.-luth. Kirchengemeinde der Osterkirche, der Vereinigung christlicher „klassischer“ Berufsmusiker „Crescendo international“ (Basel) und dem Konvent Haus Asaph (Nürnberg). Nähere Informationen jeweils unter www.osterkirche.de, www.crescendointernational.org und www.haus-asaph.de.

Im Hinblick auf die kaum vorhandenen finanziellen Möglichkeiten vieler Kolleginnen und Kollegen soll sich niemand verpflichtet fühlen, in die hungrigen Büchsen am Ausgang etwas einzuwerfen (möglich ist es natürlich trotzdem). Unterstützung für den Konvent Haus Asaph ohne eigene Belastung ist möglich über www.bildungsspender.de und die kostenlose App „smoost“. Dafür danken wir herzlich.

Begrüßung

- Votum;
- Ein herzliches Willkommen und Dankeschön fürs Kommen und die Zeit;
- Hoffentlich haben alle ein violettes Liederbuch.

Eingangsgebet

Herr,

da sind wir nun alle – gehetzt oder gelangweilt, neugierig oder skeptisch, Traditions- und Freikirchler, Suchende und Überzeugte, Musiker, Tänzer, Maler, Bildhauer... Jede und jeder von uns mit seinen und ihren eigenen Erfahrungen, Hintergründen, Erwartungen und Bedürfnissen. Hilf uns, alles, was uns künstlerisch, geistlich und menschlich trennt, jetzt wenigstens für diese eine Stunde unwichtig oder zumindest nachrangig werden zu lassen. Schenke uns die Offenheit, uns ganz auf das einzulassen, was uns heute hier angeboten wird, und die Gnade, dass niemand aus diesem Gottesdienst wieder in sein Leben hinausgehen muss, ohne von Deiner Liebe und Deinem Segen berührt worden zu sein. – Amen.

Lesung I

2. Chronik 2:

König Salomo lässt den Tempel Gottes bauen. Das Beste ist gerade gut genug. Und er braucht Unterstützung für sein Vorhaben. Hiram, der König von Tyrus, gewährt sie ihm und antwortet:

11 Und Hiram schrieb weiter: Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, der Himmel und Erde gemacht hat, dass er dem König David einen weisen, klugen und verständigen Sohn gegeben hat, der dem HERRN ein Haus bauen will und auch ein Haus für sich als König! 12 So sende ich nun einen tüchtigen und verständigen Mann, Hiram, meinen Berater; 13 er ist der Sohn einer Frau von den Töchtern Dan und sein Vater ist ein Tyrer gewesen. Der versteht zu arbeiten mit Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Steinen, Holz, rotem und blauem Purpur, feiner Leinwand und Scharlach, und Bildwerk zu schnitzen und alles, was man ihm aufgibt, kunstreich zu machen mit deinen Meistern und mit den Meistern meines Herrn, des Königs David, deines Vaters.

Psalm 98, 1-6

Der königliche Richter aller Welt

1 "Ein Psalm." Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. 2 Der HERR lässt sein Heil kundwerden; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. 3 Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. 4 Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet! 5 Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! 6 Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König!

Der Gottesdienst ist eine Zusammenarbeit zwischen der ev.-luth. Kirchengemeinde der Osterkirche, der Vereinigung christlicher „klassischer“ Berufsmusiker „Crescendo international“ (Basel) und dem Konvent Haus Asaph (Nürnberg). Nähere Informationen jeweils unter www.osterkirche.de, www.crescendointernational.org und www.haus-asaph.de.

*Im Hinblick auf die kaum vorhandenen finanziellen Möglichkeiten vieler Kolleginnen und Kollegen soll sich niemand verpflichtet fühlen, in die hungrigen Büchsen am Ausgang etwas einzuwerfen (möglich ist es natürlich trotzdem). Unterstützung für den Konvent Haus Asaph **ohne eigene Belastung** ist möglich über www.bildungsspender.de und die kostenlose App „smoost“. Dafür danken wir herzlich.*

Lesung II

2. Könige 3, 14.15

Elisa sprach: So wahr der HERR Zebaoth lebt, vor dem ich stehe: Wenn ich nicht Joschafat, den König von Juda, ehrte, ich wollte dich nicht ansehen noch achten.

15 *So bringt mir nun einen Spielmann! Und als der Spielmann auf den Saiten spielte, kam die Hand des HERRN auf Elisa*

Apg.16

23 Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen. 24 Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block. 25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. 26 Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab.

Eph. 5, 19

19 *Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen 20 und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.*

1. Petr. 2, 5

1 *So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede 2 und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil, 3 da ihr ja geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist. 4 Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. 5 Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.*

Der Gottesdienst ist eine Zusammenarbeit zwischen der ev.-luth. Kirchengemeinde der Osterkirche, der Vereinigung christlicher „klassischer“ Berufsmusiker „Crescendo international“ (Basel) und dem Konvent Haus Asaph (Nürnberg).

Mit Rücksicht auf die kaum vorhandenen finanziellen Möglichkeiten vieler Kolleginnen und Kollegen soll sich niemand verpflichtet fühlen, in die hungrigen Büchsen am Ausgang etwas einzuwerfen. Unterstützung ohne eigene Mehrkosten ist möglich über www.bildungsspender.de und die kostenlose App „smoost“. Dafür danken wir herzlich.

Ansprache

Kunst jeglicher Art spielt im christlich-jüdischen Glauben seit Jahrtausenden eine zentrale Rolle. Ob es um die Pracht des Tempels oder die Gestaltung von Kirchen ging: Nahezu immer – naja, meistens – musste das Beste her, aber – zumindest bei der Kirche – nicht selten natürlich so billig wie möglich. Und die Lesungen geben nur einen kleinen Ausschnitt dessen wieder, was die Bibel über die Rolle von Kunst und Musik beim Glauben sagt: Das Haus Gottes wird von den besten Baumeistern und Künstlern weit und breit errichtet, weit über hundert Musiker singen und spielen rund um die Uhr im Tempel zum Lob Gottes, David tanzte vor der Bundeslade – die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist ganz wesentlich auf Kunst gegründet.

Aktuelle Erhebungen und Erfahrungen belegen, dass der Kontakt mit Kirche sehr oft über Kunst und Musik stattfindet. Denken wir an die großartige Architektur der Kathedralen, die bunten Glasfenster, die Musik – jede Kunst ist eine Form von Predigt, theologischer Aussage, Ausdruck von Sehnsucht nach Gott – und durch die ihr innewohnende Inspiration auch ein Ausdruck von Gottes Nahesein.

Als ich einmal eine Kollegin gefragt habe, was denn Kunst eigentlich sei, meinte sie: Kunst zeichnet sich dadurch aus, dass sie mit Menschen etwas macht, sie in innere Bewegung bringt. Was wollen **wir** mit unserer Kunst? Einfach „nur“ uns ausdrücken, mahnen, auf etwas aufmerksam machen oder den Menschen Heil bringen? Und wie machen wir das, Menschen „bewegen“? Können wir das überhaupt „machen“ oder nur „geschehen lassen“? Und ist „Inspiration“ nicht auch manchmal so etwas wie eine Offenbarung, ein Einblick in das Himmelreich?

Aber in den Lesungen kam nicht nur die Wichtigkeit von Kunst an sich zum Ausdruck. Kunst kann auch prophetische Qualitäten entwickeln oder diese zumindest ermöglichen, wie es im 2. Könige 3 im Fall von Elisa überliefert wird. Und gesungenes Gotteslob kann auch Wunder wirken, wie es in der Apostelgeschichte berichtet wird. Wer kann sich dem Bann von geistlichen Skulpturen eines Ernst Barlach oder den biblischen Malereien eines Marc Chagall entziehen? Vielleicht haben die einen oder anderen hier ja auch schon solche Erfahrungen gemacht – oder zehren sogar innerlich davon.

Wenn Heike und ich uns gelegentlich zum gemeinsamen „Tanzorgeln“ treffen, dann machen wir regelmäßig die Erfahrung, dass Gott sich unserer künstlerischen Gaben bedient, um uns Einblicke zu geben: in Zusammenhänge, in Perspektiven, in sein Wesen, in den Zustand und die Möglichkeiten der Beziehung zwischen ihm und uns. Das sind immer wunderbare Stunden, die man nicht „erzählen“ kann, sondern selber erleben muss. Im weitesten Sinne erleben wir das als „prophetische Kunst“ – prophetisch nicht in dem Sinne einer Voraussage von Kommendem, sondern als geistliche und geistgewirkte Erkenntnis, wie sie Paulus im 14. Kapitel des ersten Korintherbriefs beschreibt.

Vielleicht werden die einen oder anderen diese TanzOrgel-Teile hier im Gottesdienst befremdlich finden, andere werden vielleicht gerade davon angesprochen. Die einen hängen fasziniert an den Bewegungen des Körpers, die anderen lauschen mit geschlossenen Augen der Musik. Die einen versenken sich in den Moment, die anderen warten genervt, bis es vorbei ist. Alles ist möglich, alles ist legitim.

Welches sind die Kanäle, auf denen wir geistlich-künstlerisch empfangsbereit sind? Kennen wir sie – kennen wir sie wirklich alle? Sind es dieselben, mit denen wir selbst aktiv künstlerisch tätig sind?

Der Gottesdienst ist eine Zusammenarbeit zwischen der ev.-luth. Kirchengemeinde der Osterkirche, der Vereinigung christlicher „klassischer“ Berufsmusiker „Crescendo international“ (Basel) und dem Konvent Haus Asaph (Nürnberg).

Mit Rücksicht auf die kaum vorhandenen finanziellen Möglichkeiten vieler Kolleginnen und Kollegen soll sich niemand verpflichtet fühlen, in die hungrigen Büchsen am Ausgang etwas einzuwerfen. Unterstützung ohne eigene Mehrkosten ist möglich über www.bildungsspender.de und die kostenlose App „smoost“. Dafür danken wir herzlich.

Leider kenne ich mich mit vielen Künsten nicht wirklich aus, aber aus der Musik weiß ich, dass Konkurrenz unser tägliches Brot ist. Da bewerben sich über hundert Leute auf eine halbe Orchesterstelle oder einen Lehrauftrag mit 5 Wochenstunden. Opernhäuser, Festivals, Wettbewerbe, Hochschulen – die Haifischbecken warten überall, nicht selten schon bei „Jugend musiziert“. Und wie schnell wird durch einen klitzekleinen Aussetzer in der Konzentration, eine Kehlkopf- oder Sehnenscheidenentzündung oder private Krisen ein „Versagen“ im vermutlich einzigen lebensentscheidenden Moment verursacht. Unsereiner wird von Kindes- oder zumindest von Jugendbeinen an auf Kampf eingestellt, auf den Kampf um den Studienplatz, um eine möglichst gute Abschlussnote, um ein Stipendium, den Kampf um diese oder jene Stelle, den Kampf um Schüler, um Einladungen zu Festivals, Konzerten, Ausstellungen, Rollen am Theater, den Kampf ums Überleben. Und welcher Professor an einer Kunst- oder Musikhochschule gibt sich schon die Blöße, einer Kollegin oder einem Kollegen eine fachliche Frage zu stellen, die vielleicht peinlich sein könnte? Wird da nicht schnell eine nur zu menschliche eigene Wissenslücke mit unwirscher Arroganz überspielt?

Ja, wir Künstlernaturen haben oft auch sehr ausgeprägte Persönlichkeitseigenschaften, die nicht immer sozial reibungslos kompatibel sind – geistlich sind sie bisweilen schon gar nicht. Ich weiß nicht, wie es Ihnen/ Euch vorhin gegangen ist, als ihr hier hereingekommen seid. Was habt ihr da gedacht? Schöne Kirche? Habe ich mir ganz anders vorgestellt? Oder vielleicht: Mist, der oder die ist ja auch da, hoffentlich sieht er/ sie mich nicht... Was tu ich, wenn doch? Diese blöde Zicke, die mir meine schönen Programmzusammenstellungen geklaut hat, der Doofkopp, der mir die Stelle neulich nur durch Dampfplauderei vor der Nase weggeschnappt hat? Die frühere Studienfreundin, die jetzt versucht, mit miesen Gerüchten mir Schüler wegzuschnappen?

Ich stelle mir die Frage, was wohl passiert wäre, wenn die Künstler, die am Jerusalemer Tempel gewirkt haben, von Eifersucht und Konkurrenzdruck getrieben gewesen wären, wenn zwei Goldschmiede sich geweigert hätten, gemeinsam am selben Projekt zu bauen oder Steinmetze permanent über die Farbe des Steins oder die richtige Bearbeitungsmethode gestritten hätten. Ob der Tempel jemals fertig geworden wäre? Und wo heute Klüngeleien, Machtspielchen und ein sich gegenseitiges Ausstechen an der Tagesordnung sind, gibt es da wirklich künstlerisch erfolgreiches Wirken oder nur Selbstdarstellung, so etwa wie der Pfau, der seine Federn spazierenführt? Und sind nicht schon ganze Konzertreihen, Akademien und Festivals an Personalquerelen zwischen Künstlern zugrunde gegangen?

Wieso ist nun der Tempel etwas geworden? Weil sich alle einem Ziel und Dienst untergeordnet haben. Witzigerweise war diese Unterordnung gleichzeitig anscheinend mit einem Höchstmaß an künstlerischer Erfüllung verbunden, denn es mangelte trotzdem nicht an Möglichkeiten, sein Können zu präsentieren, und es mangelte vor allem nicht an Wertschätzung.

Es gehört zur Logik des Reiches Gottes, dass das Einbringen von Begabungen in den Dienst am Evangelium eben gerade **nicht** zu einer einengenden Demütigung, sondern zur demütigen Erfüllung des eigenen Lebens führt. Wenn wir Segen weitergeben, sind wir wie ein grobes Sieb: Das Meiste geht durch uns hindurch auf die Menschen, aber vieles bleibt auch bei uns und in uns selber hängen.

Der Verdrängungswettbewerb, die Sorgen ums eigene Auskommen, zwischenmenschliches Angiften, Arroganz, der Stolz, der uns hindert, zur Heilung verletzter zwischenmenschliche Beziehungen den ersten Schritt zu gehen – all das schwächt nicht nur letztlich unsere Persönlichkeit, sondern hindert uns auch daran, Segen für andere zu sein und selbst Segen zu empfangen.

Der Gottesdienst ist eine Zusammenarbeit zwischen der ev.-luth. Kirchengemeinde der Osterkirche, der Vereinigung christlicher „klassischer“ Berufsmusiker „Crescendo international“ (Basel) und dem Konvent Haus Asaph (Nürnberg).

Mit Rücksicht auf die kaum vorhandenen finanziellen Möglichkeiten vieler Kolleginnen und Kollegen soll sich niemand verpflichtet fühlen, in die hungrigen Büchsen am Ausgang etwas einzuwerfen. Unterstützung ohne eigene Mehrkosten ist möglich über www.bildungsspender.de und die kostenlose App „smoost“. Dafür danken wir herzlich.

Wie bereit sind wir, Frieden mit Gott, mit unseren „Konkurrenten“ zu machen, damit der Segen uns wirklich erreicht? ⇨ Tanzorgel

Gott hat für jede und jeden von uns eine eigene, ganz bestimmte Rolle und Funktion vorgesehen. Wie wir es vorhin gehört haben: Wir sind lebendige Steine, aus denen Gott sein Haus bauen möchte, und daran ist jeder Stein wichtig – an seinem Ort. Wenn wir vorhin den Kanon „Lasst uns miteinander“ gesungen haben, ist uns vielleicht ein wichtiges Wort gar nicht besonders aufgefallen: Lasst uns das GEMEINSAM tun. Gegeneinander oder auch nur nebeneinander sind wir ein Schutthaufen, eine Ruine, bestenfalls ein Versteck für streunende Tiere. GEMEINSAM können wir als lebendige Steine ein lebendiges Haus bauen, das uns selbst ein Zuhause, eine geistliche Heimat gibt, und zwar unabhängig von Konfession und Frömmigkeitsstil, jedoch abhängig von unserer Bereitschaft zur Hingabe. Dieses Haus wird immer „arbeiten“, immer irgendwie in Bewegung sein, aber wenn alle Steine einander halten, wird es nie einstürzen.

Das ist meine Vision. Amen.

⇨ Lied 082

=====

Segensworte

Möge der HERR sich dir gnädig erweisen,
dir immer wieder spürbar nahe sein und
den Einsatz deiner künstlerischen Gaben
mit seinem Heiligen Geist begleiten,
dass du dabei gesegnet und selbst zum Segen werdest.

(Abschluss Segenskreis: Das geschehe an euch im Namen...)

=====

Abkündigungen:

- Auf dem Tisch liegen zweierlei Feedbackzettel mit Stiften. Rückmeldung auch per Mail oder Kontaktformular möglich.
- Einladung zur Vernetzung, Kooperation, Treffen
- Einladung, vor Ort eigene „Keimzellen“ zu gründen

Der Gottesdienst ist eine Zusammenarbeit zwischen der ev.-luth. Kirchengemeinde der Osterkirche, der Vereinigung christlicher „klassischer“ Berufsmusiker „Crescendo international“ (Basel) und dem Konvent Haus Asaph (Nürnberg).

Mit Rücksicht auf die kaum vorhandenen finanziellen Möglichkeiten vieler Kolleginnen und Kollegen soll sich niemand verpflichtet fühlen, in die hungrigen Büchsen am Ausgang etwas einzuwerfen. Unterstützung ohne eigene Mehrkosten ist möglich über www.bildungsspender.de und die kostenlose App „smoost“. Dafür danken wir herzlich.